

**Der Fastenmonat Ramadan
und das Fastenbrechen-, Bayram- oder „Zuckerfest“
z. B. 6./7. Juni - 5./6. Juli 2016 / 26.-28. Mai - 24./25. Juni 2017 /
15.-17. Mai - 13.-15. Juni 2018¹
(Ramadan 1437 / 1438 / 1439 AH)**

Der Fastenmonat Ramadan spielt im Leben der Muslime eine bedeutende Rolle. Diese heilige Zeit erstreckt sich im 9. Monat des Islamischen Kalenders über 29 oder 30 Tage, von einem Neumond zu nächsten. Das islamische Mondjahr ist um ca. elf Tage kürzer als das Sonnenjahr. Von Jahr zu Jahr verschiebt sich der Ramadan daher in Richtung Jahresbeginn, er kann in allen Jahreszeiten liegen. Beginn und Ende des Fastens werden durch die Sichtung der aufgehenden Mondsichel bestimmt.

Das Fasten ist im Islam Gottesdienst, denn dadurch nähert sich der Mensch dem rechten Tun an. Gleichzeitig wird im Fasten die fundamentale Gleichheit aller Muslime im öffentlichen wie privaten Leben bekräftigt. Das Fasten ist als Pflicht im Koran (Koran, 2:183-187) erwähnt. Es ist eine Zeit der Besinnung auf sich und die Gemeinschaft sowie der geistigen und körperlichen Reinigung. Die Enthaltung von Speise, Trank und Sexualität von Sonnenaufgang bis zum Untergang im Ramadan ist das 4. Gebot der „fünf Säulen des Islam“ (siehe im Kapitel der „Islam und der islamische Kalender“).

Bräuche des Ramadan

Die wichtigsten Riten und Bräuche des Ramadan sind Morgengebete und das Frühstück vor der Morgendämmerung, das mit der Bekräftigung „Mein Gott, ich liebe Dich, und ich faste für Dich“ beschlossen wird. Die zweite Tagesmahlzeit ist das „Iftar“, das tägliche Fastenbrechen nach Sonnenuntergang in der Gemeinschaft von Familie, Freunden und bedürftigen Menschen. Es stellt einen wichtigen gemeinschaftlichen Aspekt dar. Daher laden in Salzburg u. a. Kommunalpolitiker wie auch muslimische Organisationen und Kulturvereine einmal während des Ramadan Vertreter/-innen des Islam und vieler öffentlicher und privatrechtlicher Organisationen (NGOs, NPOs) zu einem gemeinsamen Iftar ein, als Zeichen des Dialogs und des gegenseitigen Vertrauens. Die Katholische Hochschulgemeinde hat jahrelang einer Gemeinschaft in Salzburg Raum dafür gegeben. (Mautner 2003) Das Fastenbrechen wird mit dem Gebet „Im Namen Gottes fange ich an“ und oft mit einer Prise Salz, einer Dattel oder einem Schluck Wasser begonnen. Nach dem Mahl wird (wenn möglich gemeinsam in der Moschee) ein sechstes Tagesgebet als Gemeinschaftsgebet verrichtet. Zum Ramadan gehören auch das Lesen des Koran, spezielle Gebete und Almosen. In der heiligen „Nacht der Bestimmung“, der Qadir-Nacht ab dem 27. Tag des Ramadan, wird der Offenbarung des Koran an den Propheten (610 n. Chr.) gedacht. Verschiedenen Überlieferun-

¹ Die Berechnung dieser Termine erfolgte über mehrere islamische Kalender (auch unterschiedlicher islamischer Kalenderstile) im Internet und wir sind uns bewusst, dass es sich hier um Annäherungen aufgrund der muslimischen Traditionsdatierungen (1. bzw. 29./30. Ramadan) handelt. <http://www.nabkal.de/kalrech1.html> (Stand: 23.05.2016) und <http://www.oriold.uzh.ch/static/hegira.html> (Stand: 23.05.2016).

gen nach kann der Offenbarung auch an den Vorabenden der letzten 10 ungeraden Tage des Ramadan (21, 23, 25, 27 usw.) gedacht werden.

Gefastet wird von geistig und körperlich gesunden Menschen. Kinder, gebrechliche Menschen, schwangere, stillende oder menstruierende Frauen sowie Menschen auf Reisen sind davon befreit. Das Fasten selbst lehrt die Menschen dankbar, bescheiden, geduldig und mitfühlend zu sein. Durch die Entbehrung wird der Wert der im Alltag selbstverständlich gewordenen Annehmlichkeiten wieder neu erkannt.

Das Fastenbrechen-, Bayram- oder „Zuckerfest“

z. B. 5. - 7. Juli 2016 / 25. - 27. Juni 2017 / 15. - 17. Juni 2018²

(1. - 3. Schawal 1437 / 1438 / 1439 AH)

Das Fastenbrechen-, Bayram- oder „Zuckerfest“, auch „Kleines Fest“ genannt, ist ein freudiges Fest am Ende des Ramadan. Es ist neben dem Opferfest – Kurban Bayrami, „Großes Fest“ – das zweitwichtigste Fest im Islam und dauert drei Tage. Mit diesem Fest wird der Fastenmonat Ramadan feierlich beschlossen.

Am ersten Tag des Festes werden die Moscheen besucht. Gemeinsam wird mit besonderen Gebeten der Beginn der Festtage gefeiert. Nach dem Moscheebesuch werden Friedhöfe aufgesucht, um der verstorbenen Verwandten und Bekannten zu gedenken. In den drei Tagen bereiten die Frauen üppige Festessen zu. Am ersten Tag besuchen sich die Verwandten, am zweiten und dritten Tag Bekannte und Freunde. Die festlich hergerichteten Wohnungen stehen während der Feiertage für überraschende Besucher/-innen offen. Die Menschen beschenken einander. Auch Kindern bereitet das Bayramfest große Freude. Sie werden mit neuer Kleidung, Spielzeug, Geld und Süßigkeiten beschenkt; aus diesem Brauch bekam das „Zuckerfest“ seinen Namen.

Erkan Erdemir, Samina Mujadzic und Ulrike Kammerhofer-Aggermann

² Wir danken der IGGiÖ Wien für sachdienliche Auskünfte.